

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. J. E. Fabri's Professors der Philosophie in Jena Elementargeographie.

Fabri, Johann Ernst

Halle, 1788

VD18 90849906

4) Vorderöstreich.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219065](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219065)

Stubey ist nicht weniger merkwürdig; die Bewohner desselben verfertigen Messing- und Eisengeräthe, und verschicken sie in andre Länder.

Seit dem Jahr 1782. sind die Vorarlbergischen Herrschaften, welche vorher zu Vorderösterreich gehörten, mit Tyrol verbunden. Sie liegen am Arlberge und bestehen aus

a) Der Grafschaft Bregenz. Diese liegt zum Theil am Bodensee, welcher bisweilen auch von dieser Grafschaft Bregenzersee genannt wird. Darinnen ist das Städtchen Bregenz am Bodensee, welches nicht viel über 300 Häuser hat. Viele Einwohner nähren sich hier vom Spinnen für einige Rattunfabriken in Augsburg. Nahe vor der Stadt ist die Bregenzer Clause ein fester Platz, auf dem Wege aus Schwaben nach der Schweiz.

b) Der Grafschaft Hoheneck.

c) Der Grafschaft Sonneberg, wo das Bergschloß gleiches Namens liegt.

d) Der Grafschaft Pludenz oder Bludenz, mit dem Hauptort gleiches Namens am Flusse Ill.

e) Das Thal Montefoe, wo der wohlgebaute Marktflecken Schrans.

f) Der Grafschaft Feldkirch, worin die kleine Stadt Feldkirch am Flusse Ill ist.

4) Vorderösterreich.

Dieses besteht aus verschiednen zerstreuten Herrschaften, welche das Haus Oestreich im schwäbischen Kreise besitzet, die aber noch zum östreichischen Kreise gehören. Sie bestehen aus 2 Haupttheilen: 1) dem Breisgau nebst den 4 Waldstädten: Laufenburg, Rheinfeld, Seckingen und Wildshut; 2) dem schwäbischen Oberösterreich.

Vorderösterreich ist größtentheils sehr gebirgig; wiewol es auch nicht an ebenen und sehr fruchtbaren Gegenden fehlt. Zu Vorderösterreich gehört ein beträchtlicher Theil des Schwarzwaldes. Hauptflüsse sind: der Rhein, die Donau, die Iller.

Man hat hier einige Silber- Kupfer- und Eisenwerke, hinlänglich Getreide, viel Waldungen, so daß man auch einen

ein-

einträglichen Holzhandel treiben kann. Fast in jeder Provinz ist schönes Obst und guter Wein. In einigen Gegenden wird guter Flachs gebaut. Alle diese Landschaften haben eine beträchtliche Viehzucht, alle Arten Wildpret und die vortrefflichsten Fische.

1) Das Oestreichische Breisgau.

Städte: 1) Freyburg, die Hauptstadt von Vorderösterreich (s. 2. Th. S. 57.) am Flusse Treisam, hat 6400 Einwohner. Hier werden viele Steine, Granaten, Corallen gehohlet und geschliffen, auch Crystallarbeiten gemacht, die vornehmlich in der Levante, in Italien, auch in Frankreich u. dgl. m. zu finden. Die Granaten erhält man aus Böhmen, die Crystalle aus der Schweiz.

2) Breysach, oder Altbreysach, zum Unterschiede der gegenüber liegenden Festung Neubreysach, am Rheine.

3) Waldkirch, eine kleine Stadt an der Elz, wo eben so wie in Freyburg Granaten geschliffen und Crystallarbeiten geliefert werden. Im Jahr 1781. waren hier noch 140 Meister mit dieser Arbeit beschäftigt.

Die gefürstete Abtey St. Blasii auf dem Schwarzwalde, eine reiche Abtey mit einer Reihe von prächtigen Pallästen. Die Abteykirche ist ohne Gold- und Silberzierathen, aber eines der vollkommensten geistlichen Gebäude.

Unter den oben erwähnten 4 Waldstädten zeichnen wir nur Laufenburg aus, wo ein merkwürdiger Wasserfall im Rheine ist.

Noch ist merkwürdig Furtwang, ohnweit Sulz und Erisberg, wo es eine Menge Grozuhrmacher giebt, welche sehr gute gemeine hölzerne Uhren verfertigen, die häufig nach Dänemark, Schweden, und sogar nach Rußland verführt werden.

2) Schwäbisch Oestreich.

Hiezu werden gerechnet: 1) die Markgrafschaft Bursgau, 2) die Landgrafschaft Nellenburg, 3) die Landvogteyen Altorf und Ravensburg in Schwaben, 4) die Grafschaft Hohenberg, 5) 5 Donaustädte, 6) die Landvogten Ortenau, und 7) einige zerstreute Landschaften, Städte und Stifter.

1) Die

1) Die **Markgrafschaft Burgau**, an der Donau, zwischen dem Lech und der Iler, mit schönen Fruchtfeldern. Man findet hier eine zahlreiche Judenschaft. Der Hauptort ist **Günzburg**.

2) Die **Landgrafschaft Nellenburg** liegt zwischen dem Bisthume Costanz, dem Canton Schaffhausen, und der Grafschaft Fürstenberg. **Stockach** ist darin der Hauptort.

3) In den **Landvogteyen Altorf und Ravensburg** ist der **Flecken Altorf**, wo der Sitz eines kaiserlichen Landgerichts ist.

4) In der **Grafschaft Hohenberg** ist **Rotenburg**, am Neckar, eine kleine Stadt.

5) Die 5 Donaustädte sind, a) **Munderkingen**, b) **Waldsee**, c) **Sulgau**, d) **Riedlingen**, e) **Nienzen**.

6) Noch 19 Stifter, Landschaften und Städte. Von den Städten merken wir bloß die Stadt **Costniz**, oder **Costanz**, in einer angenehmen Gegend am Bodensee. Im Jahr 1786. zählte man 716 Häuser mit 3636 Einwohnern, darunter nicht weniger als 300 Geistliche. Sie ist groß, hat viele schöne steinerne und hohe Häuser. In der Stadt ist 1) ein **Domcapitel**, dessen Bischof nicht in Costniz, sondern in **Morspur** residirt. In der **Domkirche** sind die Altäre kostbar, von Silber, und fast ganz vergoldet. Am hohen Altar ist insonderheit das Hauptstück ganz von Silber, über 3 Ellen hoch, und ungefähr eben so breit. 2) Im **Zeughaufe** ist unter andern ein großes Geschütz, aus welchem 24 Kugeln auf einmal geschossen werden können. Eigentlich sind 36 Oeffnungen in 3 Reihen; die untersten 8 sind aber blind. Nicht weit von der Stadt fließt der Rhein aus dem Bodensee. Ueber den Rhein ist bey der Stadt eine Brücke, auf welcher eine große **Mühle** angelegt ist. Sie hat 10 Gänge zum Mahlen, und 5-6 Gänge zu andern Werken. Dabey ist eine **Gewürzstampfe**, eine **Schleifmühle**, **Waschmaschine**, **Bleichewalke** &c. Man schleift hier **Eisenwaaren**, **Messer**, **Degetlingen**, und alles was von dergleichen Waaren aus der Schweiz hieher geschickt wird. Gleich bey der Stadt ist das sogenannte **Paradies**. Das Feld ist meistens Gartenland; doch liegen einige kleine Wiesenplätze dazwischen, mit den Wohnungen für die Gärtner. Im Sommer ist es die allgemeine Promenade der Einwohner.

Die

Die ganze Stadt, ein großer Theil von Schwaben und der Schweiz, erhalten aus diesem Paradiese alle mögliche Arten von Gartengewächsen. Alle Freytag geht ein großes beladenes Schiff vom Paradies nach Schaffhausen. Man rechnet 50 Familien, und über 400 Personen, die sich hievon ernähren. Die Paradieser heirathen nicht aus der Stadt, und Stadtkinder auch selten aus dem Paradies. Die Costnizer treiben einen mittelmäßigen Handel mit Wein und Gartenfrüchten. Am Bodensee sind auch einige Bleichen. Bey Costniz ist eine Rhede des Bodensees, wo die Schiffe anlanden und auslaufen. Seit einigen Jahren hat sich in Costniz eine Colonie Genfer Kaufleute und Künstler niedergelassen.

II) Das weltliche Gebiet des Bischofs zu Trient. Dieses Bisthum liegt in Tyrol. Der Bischof von Trient, (jetzt Peter Michael Vigilius, Graf von Ebun und Hohenstein,) ist ein unmittelbarer Reichsfürst und Oestreichischer Kreisstand, ohnerachtet sein Gebiet unter Oestreichischer Landeshoheit steht. Die Hauptstadt darinnen ist Trient oder Trident zwischen Bergen an der Etsch, die Residenzstadt des Bischofs. Sie hat gegen 700 Häuser. Vornehmlich ist darin: 1) der Dom, 2) die Residenz des Bischofs. Aus Trident wird ein Handel mit feinen Taschentüchern getrieben, wiewol jetzt weniger als ehemals. Unter allen dem Stift zugehörigen Orten ist Nonsberg am merkwürdigsten. Hier sind 4 hohe, enge und vortreffliche Pässe, davon die breitesten mit einer Pforte zugeschlössen werden können.

III) Das weltliche Gebiet des Bischofs von Brixen. Der Bischof von Brixen ist eben so, wie der Bischof von Trient, ein unmittelbarer Reichsfürst und Oestreichischer Kreisstand. Der jetzige Bischof ist Joseph, Graf von Spaner. Die Hauptstadt darin ist Brixen an der Etsch, die Residenz des Bischofs. Sie hat noch nicht 4000 Einwohner. In dem hiesigen Institutshause der englischen Fräulen erhalten Mädchen nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus Italien Unterricht und Erziehung.

IV) Die Balleyen des deutschen Ordens stehen ebenfalls unter Oestreichischer Landeshoheit; und der Orden wird daher zu den Ständen des Oestreichischen Kreises gerechnet.

V) Die